

# „Keine Katastrophe“

2020 erlebe die **Südtiroler Wirtschaft** einen starken Einbruch, aber keine Katastrophe, meint das Arbeitsförderungsinstitut. Und im neuen **AFI-Barometer** gibt es eine Überraschung.

**Hotelzimmer:** „Herz der Südtiroler Wirtschaft getroffen“

von Heinrich Schwarz

Der **Direktor des Arbeitsförderungsinstitutes, Stefan Perini**, erklärt, die aktuelle Wirtschaftskrise treffe nicht wie jene vor zehn Jahren den Finanz- und den Bausektor, sondern das Herz der Südtiroler Wirtschaft: den Tourismus. „Wenn es zu einer zweiten Welle kommt, könnte das vielen Betrieben das Genick brechen, denn viele haben eine dünne Kapitaldecke“, so Perini. Für 2020 kommt er derweil aber zum Schluss, dass Südtirols Wirtschaft zwar einen starken Einbruch erlebe, aber keine Katastrophe. Bis auf das Gastgewerbe zeige sich die lokale Wirtschaft relativ standfest – auch dank starker Abfederungsmaßnahmen. Aufgrund der wieder ansteigenden Corona-Infektionszahlen bahne sich nun ein schwieriges viertes Quartal an.

Das AFI rechnet für 2020 dennoch mit einem Rückgang des Südtiroler Bruttoinlandsproduktes von „nur“ 6,5 Prozent. Das ist optimistischer als die Prognosen von ASTAT und WIFO. Für 2021 prognostiziert das AFI ein BIP-Plus von 5,6 Prozent – oder anders gesagt: dass Südtirol 80 Prozent der heuer verlorenen Wirtschaftsleistung im nächsten Jahr wieder aufholt.

Südtirols Arbeitnehmer zeigen sich relativ optimistisch. Laut dem neuen AFI-Barometer, das gestern präsentiert wurde und die Stimmung der Arbeitnehmer widerspiegelt, wird weder ein rasant Ansteigen der Arbeitslosigkeit erwartet noch sieht man den eigenen Arbeitsplatz als gefährdet an. „Das aktuelle Wiederaufflackern der Infektionswelle könnte allerdings die wirtschaftliche Erholung gefährden und damit auch die Stimmung der Arbeitnehmer wieder eintrüben“, meint Stefan Perini.

Eine Überraschung im neuen AFI-Barometer: Die Arbeitnehmer geben an, mit dem eigenen Lohn besser über die Runden zu kommen als vor Corona. „Das hat aber nichts damit zu tun, dass die Menschen besser verdienen würden, sondern es wird weniger ausgegeben, da die Möglichkeiten für Konsum, Freizeit und Urlaub eingeschränkt sind“, so Perini, der anmerkt, dass bei der Arbeitnehmer-Umfrage nur jene befragt wurden, die effektiv einen Job haben. Wer seine Arbeit verloren hat, ist demnach nicht berücksichtigt. „Die Situation ist heute gesamtgesellschaftlich nicht besser als vor Corona“, betont der AFI-Direktor. Als Leidtragende dieser Krise sieht Perini insbesondere die befristet Beschäftigten, andere prekäre Arbeitsformen, Geringverdiener und Teilzeitkräfte: „Das Risiko, dass wir auf einen zweigeteilten Arbeitsmarkt zusteuern, ist konkret.“

## „Solidarität mit dem Nächsten“

Landesrat Philipp Achammer verspricht **Hilfe für soziale Härtefälle** und appelliert an einen breiten gesellschaftlichen Konsens.

Arbeitslandesrat Philipp Achammer betonte gestern bei der Vorstellung des **AFI-Barometers**: „Wir werden gemeinsam mit den Sozialpartnern alles dafür tun, um in dieser Situation Gesundheit, Arbeit und Bildung zu schützen. Damit das gelingen kann, müssen wir auf das Nicht-Notwendige verzichten und uns auf das Wesentliche fokussieren. Es kann dabei nicht mehr nur auf Eigenverantwortung ankomen,



Philipp Achammer

men, sondern auch auf Solidarität mit dem Nächsten.“

Man habe Lehren aus dem Frühjahr gezogen und sei für den Winter nun besser vorbereitet, um einen zweiten Lockdown zu vermeiden. Man müsse aber die Regeln einhalten, fordert Achammer.

Um soziale Härtefälle infolge der Corona-Krise zu verhindern, kündigt der Landesrat verbesserte Hilfsmaßnahmen an. Das Land

werde alles abdecken, was der Staat nicht berücksichtigt. Achammers Appell: „Ich wünsche mir, dass wir einen breiten gesellschaftlichen Konsens hinkriegen. Wir müssen den Zusammenhalt und das positive Klima aus dem dritten Quartal in den Wintermonaten fortsetzen und zeigen, dass wir mit der epidemiologischen Situation arbeiten und leben können. Das müssen wir beweisen, um zu verhindern, was niemand will. Derzeit ist der Konsens nicht in vollem Umfang gegeben.“

